

10.2. – 12.2. Ulrich Polster *flusz*
 13.2. – 15.2. Vadim Schäffler *Motion*
 16.2. – 18.2. Thomas Lürer *BluBox*
 19.2. – 21.2. Juliane Ebner *Alles offen*
 22.2. – 24.2. Michael John Whelan *From My Window*
(A Wonderful View)
 25.2. – 27.2. Christine Schulz *GODSPEED IV*

display

Videokunst im öffentlichen Raum_Deka-Bank_Frankfurt/Main_10. - 27. Februar 2010
 Ulrich Polster_Vadim Scheffler_Thomas Lürer_Juliane Ebner_Michael John Whelan_Christine Schulz

10.2. – 12.2.2010_Ulrich Polster *flusz*

*1963 in Frankenberg_lebt und arbeitet in Leipzig und Berlin_www.#####.##

flusz, 4-Kanal-Videoprojektion, Dauer variabel



„Die Weide betrachtet umgekehrt das Bild des Reiher“
 Dieses Haiku von Basho gibt eine Parabel auf das Konstrukt von Weltbild und unserer individuellen Verankerung darin. Auf einer Fahrt durch die Fremde zerfällt der Blick auf eine kulturelle Identität in seine Fragmente. Die Fragmente formen sich aus Bildern: inneren, medialen, geträumten, gespeist von Sehnsüchten, Projektionen und Oberflächen. Es entstehen Sequenzen, die eine komplexe Schichtung zulassen: das aufgenommene Bild ist das Bild vom Bild vom Bild. Polster überführt das gewonnene Material in eine poetische Bildsprache, die zugleich auf unseren medialen, ökonomischen und sozialen Kanon verweist und unsere Kulturtechniken hinterfragt. Es entsteht ein lebendiger Fluss, dessen Fülle und Bewegtheit zwar den Blick auf den Grund nicht frei gibt, aber er strömt - entlang gebauter Straßen, gesammelter Reste, improvisierter Bauten, gehuldigter Reliquien, transportierter Zeit.

13.2. – 15.2.2010_Vadim Schäffler *Motion*

*1972 in Lüneburg_lebt und arbeitet in Berlin_www.aliasvadim.de

Motion, 2006, DV-Video, 30 min.



Das Auflösen der zeitlich-räumlichen Ordnung, etwa durch Verlangsamung oder Beschleunigung wie auch das Isolieren der Figuren aus dem räumlichen Kontext, ist ein zentrales Motiv der künstlerischen Arbeit von Vadim Schäffler. In dem Video *Motion* fokussiert die Kamera in Nahaufnahme das Publikum eines Rockkonzertes. Mit dem Auftritt der Band rücken die Fans mit einem Satz drei Meter vor und beginnen zu tanzen. Dieses in der Realität 20 Sekunden dauernde Ereignisses wird im Video auf 30 Minuten ausgedehnt. Die filmische Erzählung fällt aus der kategorialen Bestimmbarkeit von Zeit und Dauer heraus, erscheint angesiedelt in einem eigentümlichen Zwischenreich von Bewegung und Stillstand. Die physische Energie, die sich in der kurzen Aktion entlädt, wird dabei ebenfalls auf den Zeitraum von 30 Minuten gedehnt und bleibt über die gesamte Spieldauer hinweg latent spürbar.

display

Das temporäre Videokunstprojekt *display* macht die Fassade des Frankfurter Deka-Gebäudes zum Spielort gegenwärtiger Medienkunst und sammelt dabei unterschiedliche Positionen. Sechs Künstlerinnen und Künstler zeigen in dreitägigem Wechsel jeweils eine ausgewählte Videoarbeit, reagieren mit der spezifischen Werkwahl, aber auch mit einer entsprechenden Umgestaltung oder Neuschaffung einer Arbeit auf die Implikationen des Präsentationsortes. Sind im digitalen Zeitalter die Produkte der neuen Medien ortlos geworden, zirkulieren Bilder und Videos beliebig abrufbar im globalen Datennetz, so verortet die situationspezifische Präsentation der Videoarbeiten diese im *Hier und Jetzt*, stellt das projizierte Bild in einen urbanen Wahrnehmungskontext, der in Verbindung mit der gezeigten Arbeit Teil der ästhetischen Erfahrung wird.

display_Videokunst im öffentlichen Raum

Fassade der Deka-Bank
 Stephanstraße 14 - 16
 60313 Frankfurt

10. – 27. Februar 2010

Kuratiert von Reinhard Buskies

Projektionsbeginn jeweils mit Einbruch der Dunkelheit.

Eröffnung: 10. Februar 2010, 19 Uhr
 Begrüßung: Silke Schuster-Müller, Leiterin Gesellschaftliches Engagement der Deka-Bank
 Carolina Romahn, Leiterin des Kulturamtes der Stadt Frankfurt/Main
 Einführung: Reinhard Buskies, Kunstverein Bochum
 Finissage: 27. Februar 2010, 19 Uhr

© Texte: Reinhard Buskies
 außer Text Polster: © Ulrich Polster, Christine Scherrer
 © Abbildungen: jeweils bei den Künstlern

Mit freundlicher Unterstützung von:



Biserka + Michael Baum

Die Videoarbeit von *From My Window (A Wonderful View)* von Michael John Whelan wurde gefördert durch



16.2. – 18.2.2010_Thomas Lüer_BluBox

*1971 in Barth_lebt und arbeitet in Frankfurt am Main_www.thomaslueer.de

BluBox, 2010, 4-Kanal-Videoprojektion, 5 min. loop



Thomas Lüers Videoarbeit gibt Einblick in einen surreal anmutenden, gänzlich geschlossenen Raum, an Wänden und Decke durchgängig besetzt mit einer Phalanx pyramidenartiger Elemente. In der höchst präzisen Geometrie dieser Struktur scheint ein technisch-rationales Prinzip auf, dessen genauere Funktion und Zweckbestimmung gleichwohl offen bleiben. Vielmehr überführt Lüer dieses technische System in ein ästhetisches, befragt das suggestive Potential medialer Inszenierungen. In einer einzigen Einstellung generiert die langsam um sich selbst rotierende Kamera einen kontinuierlichen Übergang von der Totalen zur Nahaufnahme und zurück, einen steten Wechsel von Annäherung und Distanzierung, in dem sich auch das Verhältnis von imaginärem Bildraum und dem realen Raum des Betrachters immer wieder neu definiert.

19.2. – 21.2.2010_Juliane Ebner_Alles offen

*1970 in Stralsund_lebt und arbeitet in Berlin_www.juliane-ebner.de

Alles offen, 2009, DV-Video, 45 min.



In einem Film aus gemalten Bildern untersucht Juliane Ebner Möglichkeiten der Verbildlichung subjektiv erlebter Geschichte. Zum historischen Ansatzpunkt ihrer Videoarbeit *Alles offen* wählt sie das zwanzig Jahre zurückliegende Ereignis des Berliner Mauerfalls. Bilder der persönlichen Erinnerung, Presse- und Privatfotos sowie Bildfindungen, die auf Berichte und Erzählungen zurückgehen, überlagern sich in einem filmischen Erzählstrang, der die Grenzen zwischen Realität und Fiktion unscharf werden lässt. Der lakonisch verabsolutierende Titel der Arbeit ist vordergründig lesbar als Verweis auf die politische Situation des Mauerfalls oder allgemeiner auf die Unbestimmtheit weltgeschichtlicher Fortläufe, aber ebenso deutbar bezüglich einer nicht auflösbaren Differenz im Verhältnis von individueller Geschichtserfahrung und dokumentierter Historie.

22.2. – 24.2.2010_Michael John Whelan_From My Window (A Wonderful View)

*1977 in Dublin_lebt und arbeitet in Dublin und Berlin_www.michaeljohnwhelan.com

From My Window (A Wonderful View), 2008, 2-Kanal Videoprojektion, HD, 10:00 min.



Eine weißgekleidete junge Frau schreitet in einer romantisch anmutenden Szene durch einen Wald, dabei eine Geschichte um Leben und Tod rekapitulierend. Parallel dazu verfällt ein Mann in einem antiquierten Hotelzimmer in ein Lamento über einen kurzen, Jahre zurückliegenden Moment in seinem Leben. Die Videoarbeit *From My Window (A Wonderful View)* stellt in einer Doppelprojektion zwei separate Erzählungen nebeneinander und lässt diese in Wechselwirkung treten. Der gemeinsame Untertiteldialog überbrückt die Distanz zwischen den zwei Orten und den beiden Personen, verweist auf ein gemeinsames Zentrum, um das beide Geschichten kreisen: beide Personen sind geprägt von einer punktuellen Erfahrung in ihrem Leben, einem Moment großer Offenbarung und großen Verlustes. In einem unscharfen Grenzbereich zwischen innerer und äußerer Welt entspannt sich zwischen den Bildfenstern eine Geschichte über essentielle menschliche Erfahrungen.

25.2. – 27.2.2010_Christine Schulz_GODSPEED IV

*1961 in Braunschweig_lebt und arbeitet in Berlin und Garbolzum_www.christineschulz.net_courtesy upstairs berlin

GODSPEED IV, 2010, 4-Kanal Videoprojektion, 5 min. loop



Christine Schulz versteht ihre Videoarbeit *GODSPEED* nicht als abgeschlossenes und unveränderliches Werk, sondern vielmehr als ein umfassendes bildmediales Archiv, als einen Fundus einzelner Werke, aus dem jeweils die auf die Präsentationsorte bezogenen Realisierungen zusammengestellt werden, in diesem Fall für eine 4 x 25 m große Glasfassade im Zentrum von Frankfurt am Main. Die verwendeten Filmsequenzen werden dabei modifiziert und verändert, ähnlich dem Sampling in der Musik werden Teile herausgenommen und neu zusammengesetzt. Jenseits linearer Erzählformen bilden sich piktorale Wechselbeziehungen über räumliche und zeitliche Schranken hinweg, fügt sich Disparates und Auseinanderliegendens in simultan erlebbare Bilder, die nicht zuletzt die imminent bedrohte Schönheit der Welt aufscheinen lassen.